Nr. 233 Erstes Blatt 167. Jahrgang Donnerstag, 4. Oktober 1917

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 3.— vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686

Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen t. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige 25 Pf., b. Platzvorschrift 30 Pf., für Reklamen 75 Pf. bzw. 90 Pf., nebst 20% Teuerungszuschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: W. Meyer; Anzeigenteil: H. Beck sämtlich in Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Dünkirchen durch unsere Flieger in Asche gelegt.

Ein Wunsch Hindenburgs.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste und zwischen Langemarck—Zandvoorde schwoll gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtfront auch zu stärksten Feuerstößen. Am Morgen mühte sich der Gegner erneut und völlig vergebens tags zuvor von uns nördlich der Straße Menin—Ypern erkämpftes Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Straße Laon—Soissons entfalteten die Artillerien wieder lebhafte Kampftätigkeit. Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne brachten unsere Erkundungsvorstöße Gewinn an Gefangenen und Beute.

Auf dem Ostufer der Maas gelang es gestern früh württembergischen Truppen am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux die französischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen acht Gegenangriffe, um uns von dem eroberten Boden zu verdrängen. Auch nachts setzte der zähe Gegner noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zurückgeschlagen. Ueber 150 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm.

Der Feuerkampf griff von dem Gefechtsfelde auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb während des ganzen Tages und nachts über stark.

*

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober auf London, Margate, Sheerneß und Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die englischen Häfen und Hauptverkehrspunkte in Nordfrankreich wurden mit erkanntem Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen.

Leutnant Gontermann schoß den 39., Oberleutnant Berthold den 28. Gegner im Luftkampfe ab.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatze

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 3. Okt., abends. (WTB. Amtlich.)

Im Westen bei wechselnder Feuertätigkeit keine größeren Kampfhandlungen.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Wir stehen noch immer in den Wochen und Tagen eines Buchstabenkrieges, der die blutigen Kämpfe, den eigentlichen Krieg, lärmend begleitet. Längst schon sind wohl diese Auslegungen und Traumdeutereien um die Ziele des Friedens, um die Mittel und Wege, das gewünschte Ende zu erreichen, den meisten unter uns innerlich zuwider geworden. Aber es ist etwas Unvermeidliches, in das wir uns schicken müssen. Wie eine langwierige Krankheit oft lästige Kuren erfordert, so bringt auch der Krieg vielartige Krisen und Qualen, die durchgemacht werden müssen. Waffnen wir uns dabei mit einem zuversichtlichen Herzen und erinnern wir uns öfter einmal der Worte des tröstenden Mephisto in seinem besten Menschlichkeitsdrange: „Hör auf mit deinem Gram zu spielen, der wie ein Geier dir am Leben frißt."

Doch „so ist's nicht gemeint", daß Graf Czernin mit seiner Budapester Rede uns allzu große Ursache gegeben hätte, wieder in unfruchtbares Grübeln zu verfallen. Dies festzustellen ist wohl auch der Zweck der Aeußerung der „Nordd. Allgem. Ztg.", die wir nachstehend wiedergeben. Auch der Standpunkt der deutschen Regierung ist es danach, daß, wie das Blatt es ausdrückt, wir „auf dem festen Boden der nicht mehr zu erschütternden Kriegsergebnisse bleiben". Das ist die Hauptsache. Wollen unsere Gegner keinen baldigen Frieden, stoßen sie unsere Friedensliebe zurück, so sind wir frei, an nichts mehr gebunden.

Dieser Stand der Dinge lehrt uns aufs neue, daß wir geduldig harren und nicht in Unruhe geraten sollen. Wir sollen nicht am Kleinlichen und Alltäglichen kleben, und diese Auseinandersetzungen und zu weit geführten Auslegungen haben etwas Kleinliches und Alltägliches. Mit ein paar wundervollen Worten hat Hindenburg diese Nebel der Unruhe und des Zweifels zerrissen. Er, der so weltsehend seine Pläne faßt, läßt doch jedem Tag sein Recht und seine Rast. Mit einer fröhlichen Ruhe im Herzen vertraut er dabei auf ein gütiges Geschick, und diese Ruhe der Herzen empfiehlt er jetzt dem deutschen Volke, das ihn feiernd umringt hat. So ist er der beste Mahner, wie er, von allen mit Vertrauen angesprochen, schlicht und natürlich seine Meinung sagt. „Auf blutiger Wahlstatt sorgt nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Mißmut in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Eiche Luft und Licht geschaffen werden wird zu freier Entfaltung!"

Wie mit hohen Glocken sollen diese Worte über's Land geläutet werden. Sie richten sich an alle Gruppen und Parteien. Sie brauchen nicht näher ausgelegt zu werden. Möchten alle, die sich im Streit der Meinungen zu weit verloren hatten, diese Erlösung empfinden: „Wie anders dringt dies Zeichen auf mich ein, du, Geist der Erde, bist mir näher!" Da liegt Vertrauen, Ruhe, die seelische Kraft, die wir noch brauchen, um bis zum Ende zu siegen. Es heißt, bei der Feier im Großen Hauptquartier, als ihn die Menge huldigend umdrängte, habe Hindenburg ihnen geantwortet: „Tun Sie noch mehr, kämpfen Sie mit mir auch gegen jene Wenigen im Lande, die noch weidlich und flau sind. Kein Mann im Reiche darf uns fehlen, wenn über die Zukunft des Reiches, über die Zukunft unserer aller da vorne blutig entschieden wird." Es wird niemand den Mut haben, diese Parole mit Deutungen und Auslegungen herabzumindern. Möge schon von dieser Stunde an ein neuer Geist in deutschen Landen Einkehr halten!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gabriele-Abschnitt flammten gestern die Infanteriekämpfe neuerlich auf. Starke feindliche Kräfte stürmten gegen unsere Stellungen. Der Gewinn eines schmalen Grabenstückes am Westhange des Berges bildete für die Italiener das einzige Ergebnis ihrer verlustreichen Angriffe.

Der Chef des Generalstabes.

Ein Wunsch Hindenburgs.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Mit Seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, haben weite Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem siebzigsten Geburtstag. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, dessen herzliche Eindrücke bis an mein Lebensende in meinem Herzen haften werden. Meinen tiefempfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege aussprechen.

Durch all die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich wie bisher mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetzen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte.

Wir haben im übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles gab. So muß es bleiben bis zum letzten. „Nun danket alle Gott." Auf blutiger Wahlstatt sorgt nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Mißmut in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Eiche Luft und Licht geschaffen werden wird zu freier Entfaltung!

Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge gerade aus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

*

Stockholm, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich Hindenburgs siebzigsten Geburtstags veröffentlicht die schwedische Presse zahlreiche Aufsätze über den siegreichen deutschen Heerführer. So würdigt „Aftonbladet" den Generalfeldmarschall mit den Worten: Hindenburgs geniale Strategie ist mehr als Wissenschaft. Sie bedeutet die Anwendung des Wissens auf das praktische Leben, die Entwicklung und Umgestaltung des ursprünglichen Gedankens in Uebereinstimmung mit der wechselnden Forderung der Zeitumstände, die Kunst, unter dem Druck der schwersten, oft scheinbar hoffnungslosesten Verhältnisse zu handeln. Die Erfahrungen des Weltkrieges haben gezeigt, daß Hindenburg die Wertung von Zeit, Raum und lebendiger Kraft durchzuführen vermochte, indem er den außergewöhnlichen gesteigerten Forderungen unserer Tage Rechnung trug und dabei in den Riesenkampf zwischen den Völkern seine überlegenen persönlichen Eigenschaften von unbeugsamer Kraft, stahlharter Entschlossenheit, unerschütterlicher Ruhe und im festen Glauben an den Sieg der rechten Sache entfaltete. Oder man kann vielleicht den Satz umdrehen und sagen, daß Hindenburg die Personifizierung der besten Eigenschaften seines Volkes ist, dank deren es das Recht wie die Macht besitzt, einen Anspruch auf einen Platz an der Sonne zu erheben.

Die Rede des Grafen Czernin.

Berlin, 3. Okt. (WTB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die Gedanken, die in der Rundgebung des Papstes ausgesprochen wurden, hat Graf Czernin in seiner gestrigen Budapester Rede weitergesponnen und grundsätzlich formuliert. Mit Nachdruck abgelehnt hat er die Vorstellung, daß die Entwicklung der internationalen Beziehungen einfach da wieder anknüpfen könnte, wo sie durch den Ausbruch des Weltkrieges abgeschnitten wurde. In Worten, die von wahrer Menschlichkeit erfüllt sind, sucht er dem neuen Geist seine Bahn zu weisen, und entwirft das Bild einer neuen Weltordnung, als ehe seiner Ansicht nach zum Heile der kommenden Geschlechter aus diesem Weltkriege hervorgehen muß. Internationale Weltabrüstung, obligatorisches Schiedsgericht, keine territorialen Vergrößerungen, unbehinderte Wirtschaftsfreiheit, das sind die Prinzipien, deren gleichmäßige und allgemeine Durchführung die Welt vor der Wiederkehr der Katastrophe sichern würde, die wir durchmachten und in der wir heute noch stehen. Wenn der österreichisch-ungarische Staatsmann mit dieser Sicherheit für die künftige internationale Ordnung eintritt, so steht er dabei auf dem festen Boden der nicht mehr zu erschütternden Kriegsergebnisse. Zu ihnen zählt er vor allem die Beseitigung des Dogmas, daß Oesterreich-Ungarn ein sterbender Staat sei. Nur ein Staat, der kämpfend sein Lebensrecht erwiesen und seinen Platz in der Völkergemeinschaft gegen alle Angriffe sichergestellt hat, vermag die Hand zu Vereinbarungen zu bieten, die nur in einer rückhaltlosen gegenseitigen Anerkennung der staatlichen Lebensrechte möglich sind. Das gilt, wie für Oesterreich-Ungarn, so auch für alle Glieder unseres Bundes. Es entspricht dem Bewußtsein unserer gemeinsamen Stärke, wenn Graf Czernin erwartet, daß die gegnerischen Kriegsziele, von denen unsere Feinde schon vieles aufgegeben haben, noch weiter zusammenschrumpfen werden. Den großen Worten der heimischen Staatsmänner setzt er die großen und starken Tatsachen entgegen, die uns eine Sprache der Verständlichkeit geschaffen. Aber auch darüber läßt Graf Czernin keinen Zweifel. Wollen die Feinde die Fortsetzung des Krieges, so sind auch wir in unseren Entschließungen frei und an das jetzt aufgestellte Programm nicht gebunden. Noch warten wir darauf, ob auch auf der anderen Seite sich der Geist vernehmen lassen will. Daß diese Zeit des Wartens nicht endgegnet ist, sprach Graf Czernin mit Kraft und Nachdruck aus.

Die vormalige amerikanische Neutralität.

Berlin, 2. Okt. (WTB.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über den Bericht des deutschen Gesandten in Mexiko und die amerikanische Neutralität: Vor kurzer Zeit hat der amerikanische Staatssekretär Lansing einen Bericht veröffentlicht, den angeblich der kaiserliche Gesandte in Mexiko an seine Regierung gerichtet hat, und in dem der frühere schwedische Geschäftsträger in Mexiko erwähnt wird. Es wurde sofort festgestellt, daß ein solcher Bericht den hiesigen amtlichen Stellen nicht bekannt ist. In dem „Daily Telegraph" vom 15. September 1917 und anderen Zeitungen lesen wir nun die Mitteilung, daß der vor Lansing in seiner „Enthüllung" veröffentlichte Bericht vom 8. März 1916 datiert sei, und daß er sich anscheinend bereits lange Zeit im Besitz der amerikanischen Regierung befinde. Wenn man hiermit die Tatsache zusammenhält, daß eine Reihe von Berichten des deutschen Gesandten in Mexiko aus dem Jahre 1916 ihren Bestimmungsort nicht erreicht haben, so ist anzunehmen, daß die amerikanische Regierung bereits zu einer Zeit, wo die Vereinigten Staaten von Amerika noch im vollen Frieden mit Deutschland lebten und ihr Vertreter einander in Versicherungen der Unparteilichkeit und aufrichtigen Neutralität gegenüber allen Kriegführenden überboten, systematisch amtliche Berichte des Gesandten in Mexiko entwenden ließ. Dieser allen Grundsätzen des Völkerrechts und der Neutralität widersprechende Postraub ist jedenfalls der beste Kommentar zu den hochtrabenden Erklärungen, mit denen Wilson seinen Eintritt in den Weltkrieg begleitet hat, und in welchen er sich als Vorkämpfer für die Herrschaft des Rechtes in der Welt hinzustellen versuchte.

*

Costarica.

Berlin, 3. Okt. (WTB.) Einer amtlichen Mitteilung der spanischen Regierung zufolge hat die Regierung der Republik Costarica die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen. Wegen der Uebernahme des Schutzes der deutschen Interessen durch eine neutrale Macht ist das Erforderliche in die Wege geleitet.

* *

Die Neutralitätspolitik des Königs von Schweden.

Stockholm, 2. Okt. (WTB.) Meldung des Schwedischen Telegrammbureaus. Der König rief um 1/3 Uhr die Führer der drei großen Reichstagsparteien zu sich, Trygger und Admiral Lindmann von der Rechten, den Universitätsprofessor Eden und das Mitglied der Ersten Kammer Kvarnzelius von den Liberalen und den Redakteur Branting sowie den Abgeordneten Thorsson von den Sozialdemokraten. Der König führte dabei aus:

Ich habe Sie, meine Herren, als Vertreter der drei großen Parteien des Reichstages gerufen, um, nachdem mein Staatsrat heute sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, Ihnen folgenden Antrag zu machen: Seit Beginn des Weltkrieges war meine Politik darauf gerichtet, unser Land außerhalb des Krieges zu halten und unter Wahrung unserer vollen Selbständigkeit eine strenge unparteiische Neutralität zu beobachten. Aber mit jedem Tag mehren sich die Schwierigkeiten für uns, und es bedarf der größten Achtsamkeit und Vorsicht, um unsere einmal eingenommene Stellung beibehalten zu können. Da nun die Mitglieder des Staatsrates infolge der innerpolitischen Verhältnisse gemeint haben, zurücktreten zu sollen, schien es mir für alle politischen Parteien eine gleich wichtige Angelegenheit zu sein, zu untersuchen, wie die Sachen unter solchen Umständen in der für das Land befriedigendsten Weise zu ordnen sind. Persönlich bege ich die bestimmte Auffassung, daß es das Beste wäre, wenn, wie es während des Weltkrieges in mehreren anderen Ländern geschah, ein Ministerium

gebildet werden könnte von Vertretern sämtlicher bedeutenden politischen Meinungsrichtungen, ein Ministerium, das eben durch diese Zusammensetzung sowohl nach innen als auch nach außen die Einigkeit scharf markieren könnte, mit der meine bisherige Neutralitätspolitik von dem schwedischen Volke getragen wird. Ich stelle mir auch vor, daß ein solches Ministerium geeignet wäre, störenden inneren Reibereien vorzubeugen und während der jetzigen Krisenzeit beruhigend auf die Stimmung im Lande einzuwirken. Es ist meine Ueberzeugung, daß dies der beste und richtigste Weg ist, das Staatsschiff durch all die großen Gefahren und Schwierigkeiten, die uns umgeben, zu führen. Ich appelliere an Ihre vaterländische Gesinnung in der ernsten Lage, die infolge des noch mit unverminderter Kraft andauernden Weltkrieges herrscht, Ihre persönlichen Auffassungen oder Parteiansichten einer glücklichen Lösung der vorliegenden Fragen nicht hindernd im Wege stehen zu lassen, sondern an das gemeinsame Ziel, das Wohl des Vaterlandes zu denken. Ich lege es Ihnen sehr ans Herz, diesen meinen Vorschlag genau zu erwägen und mit Ihren Meinungsgenossen die Möglichkeit desselben gewissenhaft zu prüfen und mir das Ergebnis mitzuteilen.

Stockholm, 3. Okt. (WTB.) Der Vorschlag des Königs an die Parteiführer, ein Koalitionsministerium zu bilden, findet in den Morgenzeitungen aller Parteirichtungen lebhafte Zustimmung. Sogar der „Sozialdemokraten" ist einverstanden, weist jedoch in Uebereinstimmung mit „Dagens Nyheter" und anderen liberalen Zeitungen auf die unbedingte Notwendigkeit innerer Reformen, vor allem auf die Aenderung des Gemeindewahlrechts hin.

* * *

Pässeverweigerung in Frankreich.

Bern, 3. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Pariser Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Meldung, wonach die französische Regierung den Delegierten für die internationale Gewerkschaftskonferenz in Bern, die bekanntlich auf der Gewerkschaftskonferenz in London beschlossen wurde, deshalb die Pässe für die Konferenz verweigerte, weil die Konferenz eine beträchtliche Fühlungnahme mit den Delegierten in den feindlichen Ländern bedeuten würde.

Die Zustände in Rußland.

Die demokratische Konferenz.

Petersburg, 3. Okt. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nachdem die Liste der Redner erschöpft war, erklärte der Vorsitzende Tscheidse, die Versammlung werde zuerst über die Formel für oder gegen die Koalition abzustimmen haben und darauf über zwei andere Formeln, nämlich erstens über eine Koalition mit der Kadettenpartei und zweitens über eine Koalition allein mit den Geschäftsträgern der Kadettenpartei. Mit 766 gegen 688 Stimmen sprach sich die demokratische Konferenz für die Koalition aus. Da sich aber bei der Unterabstimmung über die Art der Zusammenarbeit mit den Kadetten keine Mehrheit fand, wurde bei nochmaliger Abstimmung die Idee der Koalition überhaupt mit 813 gegen 180 Stimmen abgelehnt.

Bern, 3. Okt. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Der demokratische Kongreß hat mit 690 gegen 655 Stimmen den Antrag der Maximalisten, eine Kundgebung für sofortigen Frieden zu beschließen, von der Tagesordnung abgesetzt.

Petersburg, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Nach den bereits gemeldeten sich widersprechenden Beschlüssen für und gegen eine Koalition entschied die demokratische Konferenz, daß das beträchtlich durch Vertreter aller Parteien verstärkte Bureau am Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten solle, um ein Mittel zum Ausgleich der Widersprüche zu suchen und die Einheit des demokratischen Willens zu verwirklichen. Gleichzeitig nahm die Konferenz einstimmig eine Entschließung an, sich nicht eher aufzulösen, als bis sich die Regierungsgewalt in einer für die Demokratie annehmbaren Form gebildet habe.

*

Petersburg, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Im Zusammenhang mit der Bewegung Kornilows veröffentlicht die Regierung die Entlassungen bzw. die Versetzungen von 31 Korps-, Divisions- und Regimentskommandeuren.

Das Zuckermonopol.

Petersburg, 3. Okt. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Die Regierung hat das Zuckermonopol eingeführt.

Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 3. Okt. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Aermelkanal und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerfahrzeug, darunter 3 bewaffnete Dampfer und der neue englische Segler „Indepedence". Von den drei bewaffneten Dampfern fuhr einer unter französischer Flagge, ein anderer war vom Aussehen des englischen Dampfers „Kendal Castle" (3885 BRT.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Berlin, 2. Okt. (WTB.) Trotz der sehr scharfen portugiesischen Zensur bringt „Commercio de Porto" unter dem 13. September folgende bedeutsame Mitteilungen über den Tauchbootkrieg: Der August hat dem Optimismus Lloyd Georges nicht entsprochen. Die Wirkung der Tauchboote macht sich gerade bei Schiffen größeren Raumgehaltes bemerkbar. Vor kurzem erst hat ein Tauchboot an der englischen Küste 6 Schiffe mit insgesamt 42 000 Tonnen versenkt, das macht im Durchschnitt 7000 Tonnen. Man begreift also, wie mangelhaft die Angaben der amtlichen Veröffentlichungen sind, da sie immer nur von Schiffen über 1600 Tonnen sprechen. Die englische Presse stellt die deutschen Veröffentlichungen, die von 6 Millionen Tonnen bis Ende August sprechen, gar nicht so sehr in Abrede. Man nimmt an, daß die Zahl bis Ende des Jahres auf 10 Millionen steigen wird. Da der verfügbare Schiffsraum 23 Millionen Tonnen beträgt, so begreift man, wie ernst ein weiteres Jahr Tauchbootkrieg sein würde.

* * *

In 24 Stunden 60000 Kilogramm Bomben auf feindliche Ziele.

Berlin, 3. Okt. (WTB.) Unsere Bombengeschwader leisteten in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober Außerordentliches. Ihre Angriffe galten, wie gewöhnlich, den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampffronten. Die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolge heimgesucht wurden, daß auf drei Häfen lang andauernde und weithin sichtbare Brände ausbrachen, wurden neuerdings mit 14 400 Kilogramm Sprengstoff beworfen. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte vor der flandrischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgesetzten Flügen über 40 000 Kilogramm Bomben. In St. Omer und Boulogne entstanden starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und in verschiedenen Orten der englischen Küste erneut mit Bomben angegriffen. In London zeugten mehrere Brände von ihrer Wirkung. In der Festung Dünkirchen riefen besonders gute Würfe in der Nacht zum 29. September ein Feuer hervor, das an den riesenhaften Vorräten, die hier aufgehäuft sind, reichste Nahrung fand. Nach 24 Stunden stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte. 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuersbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte. Heute nacht konnten sie melden, daß ganz Dünkirchen ein Raub der Flammen geworden war. Damit ist ein Hauptstapelplatz des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlaghäfen für den Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet.

*

Berlin, 3. Okt. (WTB. Amtlich.) Seekampfflugzeuge der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christiansen am 1. Oktober abends vor der Themsemündung ein englisches Großflugboot abgeschossen und vernichtet.

Wer sein Vaterland mitverteidigen will, wer in einem gesicherten und freien Deutschland leben und arbeiten will, wer an die deutsche Zukunft glaubt, der zeichne Kriegsanleihe.

Keller,
Oberbürgermeister.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 4. Oktober 1917.

Hindenburgfeier.

Zu einer Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg hatte die Ortsgruppe Gießen der Deutschen Vaterlandspartei gestern abend in die Neue Aula geladen, und eine stattliche Schar deutscher Männer und Frauen hatte der Einladung Folge geleistet, um in einer Stunde stillen Erbauens des deutschen Mannes und Helden Hindenburg zu gedenken. Nach den einleitenden Klängen der Kapelle des Ersatz-Bataillons begrüßten Professor Dr. Opitz, an Stelle des abwesenden Vorsitzenden Geheimrat Professor Dr. Spengel, sodann der Rektor der Landesuniversität, Geheimrat Professor Dr. Gisevius die Versammlung und gaben der Verehrung und Wertschätzung für den großen Feldmarschall beredten Ausdruck. Besonders wies der Rektor der Universität darauf hin, daß ganz Deutschland durch den Krieg zu einer Familie zusammengeschweißt sei, und daß es ein Herzensbedürfnis jedes Deutschen sei, den Geburtstag des größten Sohnes dieser Familie zu feiern. In diesem Sinne freue er sich darüber, die Räume der Universität für eine Hindenburg-Geburtstagsfeier öffnen und die Teilnehmer an der Feier in der Aula begrüßen zu können. Dem klassischen Werke des Generals von Clausewitz „Vom Kriege" entnehme er den Satz, daß die Uebermacht der Zahl der Gegner reichlich durch das Genie des deutschen Truppenführers wettzumachen sei. Die Ueberzahl der Gegner war da. Der Genius Hindenburg rettete nicht nur die deutschen Ostprovinzen; er gab dem Kriege die entscheidende Wendung im Osten wie im Westen. Der Retter des Vaterlandes hat Anspruch darauf, daß seines 70. Geburtstages in warmer Anhänglichkeit gedacht wird. Die Begrüßungsansprache schloß mit den eigenen Worten Hindenburgs: „Möge unserm teuern Vaterlande der Geist von 1914 in hoffentlich langen Friedensjahren erhalten bleiben."

Als Hauptredner des Abends ergriff sodann Professor Künzel aus Frankfurt am Main das Wort und entwarf in wuchtigen, großen Zügen ein Bild dessen, was Hindenburg uns ist und bedeutet: Aus der Schule des größten Strategen, Moltke, der Schule der Umgehungsschlacht bei Cannä, hervorgegangen, im Geiste des Feldherrnideals Friedrichs des Großen gebildet, hat sich Hindenburg seit den Tagen bei Tannenberg zu überragender Bedeutung emporgeschwungen. Nicht allein kriegsgeschichtlich, sondern auch wirtschaftspolitisch hat sein Genie Ueberwältigendes geleistet; verdanken wir ihm doch den Nutzen Rumäniens, Kurlands und Litauens, sowie die Sicherung Siebenbürgens. Aus der unhaltbaren Verdun-Front lernend, warf er alle seine Kräfte nach dem Osten und schuf dort durch Taten die Vorbereitungen und die Gewähr für einen für Deutschland sicheren Frieden. Als Herr der Lage, als Meister der Initiative im Angriff, als Kenner des Menschen-Materials, mit dem der Feldherr zu kämpfen hat, besonnen, abwägend und Trümpfe ausspielend, als lebende Verkörperung der Kantischen und Hegelschen Idealphilosophie hat Hindenburg in allem erreicht, was selten ein Mensch erlangte. Ihm, als dem die bestehende monarchische Superiorität Anerkennenden und deshalb frei Handelnden, sind die Lose des Geschicks in die Hand gegeben, und es bleibt zu hoffen und zu erwarten, daß er oder vielmehr die überzeugende Kraft seiner Wirklichkeitsgedanken bei dem kommenden Frieden den notwendigen Einfluß haben und den rechten Weg finden wird. Mit einem dreifachen Hoch auf Hindenburg, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß der Redner seine Ausführungen. Im Anschluß hieran sprach Professor Dr. Opitz im Namen der Deutschen Vaterlandspartei Gießen seinen Dank aus und brachte folgende beiden Telegramme, die sodann abgesandt wurden, zur Verlesung.

An Seine Majestät den Kaiser:

„Hunderte Gießener Bürger und Bürgerinnen, zur Feier des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg versammelt, beglückwünschen ehrfurchtsvoll Ew. Majestät zu der glücklichen Fügung Gottes, die in höchster Not des Vaterlandes Ew. Majestät in Hindenburg und seinem getreuen Helfer Ludendorff die begnadeten Schlachtenlenker gab, die die Ueberzahl der Feinde abzuwehren und Sieg auf Sieg an unsere ruhmreichen Fahnen zu heften wußten. Voll innigem Dank gegen unsere unvergleichliche Streitmacht und ihre gewaltigen Führer steht die Heimat geschlossen hinter den Kämpfern. Nichts, weder Verleumdungen der Engländer, Wilsons tückische Noten, nicht Not noch Entbehrungen können uns wankend machen in der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich. In dieser Treue geloben wir auszuharren, bis unsere Siege gekrönt sind durch einen starken Frieden, wert unserer ungeheuren Opfer, in dem des Vaterlandes erhöhte Macht und Sicherheit vor neuen tückischen Ueberfällen uns freie Entwicklung verbürgt zu immer höherer Blüte unter der Führung Ew. Majestät."

An den Kanzler des Deutschen Reiches:

„Hunderte zur Hindenburg-Feier versammelte Hessen bringen den Dank und das Vertrauen zu unserem gewaltigen Heerführer durch das Gelöbnis zum Ausdruck, daß sie unbeirrt durch ausländische Einflüsterungen ausharren wollen in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich, bis der nahe Sieg erstritten und ein starker Friede erreicht ist, der Sühne schafft für den tückischen Ueberfall durch die Feinde und dem geliebten Vaterlande durch erhöhte Macht Sicherheit bietet gegen neue Angriffe und zu glücklicher weiterer Entwicklung bis in die fernste Zukunft."

Unter Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" schloß die eindrucksvolle Feier. -m-

*

** **Verkauf von Birnen.** In der Turnhalle der Stadtknabenschule, Nord-Anlage 8, werden von Freitag den 5. Oktober ab, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Birnen verkauft. Siehe Anzeige.

** **Gänse.** Im Jahre 1916 ist weder eine Bewirtschaftung noch eine Preisregelung für Gänse von Reichs wegen vorgenommen worden. Als am 1. Oktober 1916 die Reichsfleischkarte eingeführt wurde, konnte diese nicht auf die Gänse erstreckt werden, da der Anrechnung auf die geringe Kopfration der Karte zu große Schwierigkeiten gegenüberstanden. Deshalb stieg im Spätherbst die Wertschätzung des kartenfreien Gänsefleisches im Verbrauch, was an vielen Orten zu einer maßlosen Preissteigerung führte, die zu den gehässigsten Kritiken in der Presse und zu berechtigter Mißstimmung unter den minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung führte. Auch haben die hohen Preise zweifellos zur Verfütterung von Getreide angereizt. Eine Wiederholung dieser Zustände mußte vermieden werden. Dies war auf dem Wege des Fleischkartenzwanges wegen der schon im Vorjahr gewürdigten Schwierigkeiten nicht zu erreichen. Eine reichsrechtliche Erfassung und Bewirtschaftung aller Gänse kam ebenfalls nicht in Frage, schon weil die bundesstaatlichen Verschiedenheiten dies verbieten. Lediglich die Einfuhr aus dem Ausland und den besetzten Gebieten wird von Reichs wegen erfaßt und verteilt. — Dagegen hat das Reich einheitliche Grundlagen zu einer scharfen Kontrolle des Gänsehandels durch die Verordnung vom 3. Juli 1917 geschaffen. Hinsichtlich der darin festgesetzten Höchstpreise ist den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden überlassen, niedrigere Preise festzusetzen. Die Großh. Regierung hat den Großh. Kreisämtern die Ermächtigung hierzu übertragen, da die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen zu verschieden sind, als daß eine Regelung für das ganze Gebiet des Großherzogtums einheitlich erfolgen könnte. Das Gleiche gilt für die Befugnis zu einer Anordnung in der Richtung, auch für lebende Gänse den Verkauf nach Gewicht vorzuschreiben. Ferner können die Kreisämter weitergehende Bestimmungen über den Verkehr mit Gänsen erlassen, insbesondere den Handel mit Gänsen von einer besonderen Erlaubnis abhängig machen oder den Verkauf bestimmten Stellen übertragen. Unberührt bleibt jedoch die reichsrechtliche Vorschrift, daß vom 25. November ab bis auf weiteres die entgeltliche Abgabe von geschlachteten Gänsen durch den Züchter oder Mäster verboten ist, damit eine Mästung von Gänsen nur so lange erfolgt, als die Stoppelmast ausgenutzt werden kann. Eine weitere Mästung wäre nämlich später nur verbotswidrig mit beschlagnahmten Körnern oder mit Kartoffeln möglich. — Für den Verkauf an Händler, ebenso für den Verkauf von diesen an Züchter und Mäster ist der Schlußscheinzwang eingeführt. Für den Verkauf an Verbraucher gilt der Schlußscheinzwang nicht. Ebenso ist er nicht erforderlich für den Absatz an staatliche oder kommunale Abgabe- oder Verteilungsstellen.

** **Eicheln- und Kastanien-Sammlung.** Eicheln dienen vornehmlich zur Herstellung von Kaffee-Ersatz und werden auch zu wertvollen Futtermitteln verarbeitet. Den Kastanien wird dagegen zunächst Speiseöl entzogen, und sie liefern ferner ein für die Seifenfabrikation hervorragend geeignetes kostbares Material. Endlich findet das Kastanienmehl entweder zur menschlichen Ernährung oder sonst zur Verarbeitung auf Glyzerin für Munitionszwecke Verwendung. Die Sammelstellen sind verpflichtet, für Laubholzfrüchte, soweit sie von mittlerer Art und Güte sind, folgende Preise den Sammlern zu zahlen: Waldfrische schalentrockene Eicheln 13 Mk. für 100 kg, waldfrische schalentrockene Kastanien 10 Mk. für 100 kg. Es wird auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil aufmerksam gemacht.

** **Stadttheater.** Unsere Bühne wird des 60. Geburtstages von Hermann Sudermann nachträglich durch eine Neueinstudierung seines längere Zeit hier nicht gegebenen Schauspieles „Glück im Winkel" gedenken. Wenn von irgendeinem modernen Dramatiker, so gilt von Sudermann das Dichterwort: „Daß von der Parteien Gunst und Haß verwirrt sein Charakterbild schwanke". Aber die Bühne schuldet ihm zweifellos Dank für eine Reihe höchst wirkungsvoller Schauspiele. — Der nächste Sonntag-Abend bringt eine Aufführung des beliebten Singspiels „Das Dreimäderlhaus" mit Herrn Hermann Schramm vom Frankfurter Opernhaus als Gast in der Rolle „Baron Schober".

** **Ein Konzert des Leipziger Solo-Quartetts für Kirchengesang** findet am Dienstag den 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche statt. Näheres siehe Anzeige.

** **Im Hotel Fürstenhof** findet heute abend Konzert statt. Näheres siehe Anzeige.

** **Der Verein „Oberhessisches Damenheim zu Gießen, e. V."** hielt in der vorigen Woche unter Leitung seines Vorsitzenden, Kirchenrat Strack, seine diesjährige Mitgliederversammlung. Während des Krieges konnte das Ziel des Vereins, alleinstehenden Damen ein Heim zu schaffen, selbstverständlich nicht der Vollendung näher gebracht werden, doch sind auch in dieser Zeit dem Verein nennenswerte Schenkungen zugeflossen. Die Zahl der Mitglieder blieb in der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Die Rechnung für das Jahr 1916 war von Geheimrat Heichelheim und Sparkassenkontrolleur Haas geprüft worden; dem Rechner wurde Entlastung gewährt. Der Vorsitzende und der Rechner wurden wiedergewählt. Außerdem gehören dem Vorstande noch an: Frau Professor Eichbaum, Frau Professor Höhlbaum, Frau Geheimrat Gail, Fräulein Berta Kalbhenn, Fräulein Berta Landmann, Frau Oberstleutnant Naumann und Frau Geheimrat Sievers. Alle Vorstandsmitglieder sind bereit, Interessenten die Satzungen zu übermitteln, sowie über den Stand des Vermögens und die seitherigen Bemühungen des Vereins Auskunft zu geben.

** **„Sammelmerkblatt".** Was soll gesammelt werden? Für welche kriegswirtschaftlichen Zwecke wird gesammelt? Von wem und zu welchen Preisen werden die

Sammelgegenstände abgenommen? Wer erteilt Auskunft über die einzelnen Gegenstände? Auf alle diese Fragen gibt ein Merkblatt Bescheid, das der soeben erschienenen Nr. 30 des „Kriegsamts, Amtliche Mitteilungen und Nachrichten" beiliegt und von dem beim Kriegsamt gebildeten Kriegsausschuß für Sammel- und Helferdienst, Berlin W 8, Charlottenstraße 71, bezogen werden kann.

** Betrug. Zu der gestern veröffentlichten Mitteilung über eine Betrügerin, die es verstand, sich auf unredliche Art und Weise Schuhe zu erschwindeln, wird uns mitgeteilt, daß ein weiterer, ähnlicher Fall sich inzwischen ereignete. Es erscheint daher größte Vorsicht am Platze. Zweckdienliche Mitteilung nimmt das Polizeiamt, Kriminal-Abteilung, entgegen.

** Invalidenversicherung. Der Kriegsbeschädigte J. B. aus Altenbüren in Westfalen erkrankte am 1. April 1915 und war deshalb monatelang in einem auswärtigen Vereinslazarett. Durch eine Notiz in der Zeitung wurde er auf seine Ansprüche aus der Invalidenversicherung aufmerksam gemacht und stellte Antrag auf Rente, muß aber über 4 Monate Rente verlieren, weil dieselbe nur ein Jahr rückwärts vom Tage der Antragstellung an gewährt wird. Es kann deshalb allen Kriegsbeschädigten nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, sich rechtzeitig um die Geltendmachung der Ansprüche zu kümmern, oder in Zweifelsfällen bei der Verwundeten-Beratungsstelle (Sprechstunden Dienstags und Freitags von 2½ bis 3½ Uhr im Soldatenheim) Rat zu holen. Soweit die Verwundeten der hiesigen Lazarette nicht ausgehen können, wollen sie sich schriftlich an den Leiter der Verwundeten-Beratungsstelle, H. Kirchner, Schiffenberger Weg 16, wenden.

** Das Kreisblatt Nr. 168 enthält Verordnungen über: Kartoffelversorgung, Seifen-Verbrauchsregelung, Preise von lebendem Vieh, Beschlagnahme von Fässern, Fortbildungsschule, Höchstpreise von Wild, Butterabgabe an Kriegsgefangene, Schrotmühlen.

Hessen-Nassau.

— Frankfurt a. M., 3. Okt. Während des stärksten Mittagsverkehrs machte sich heute ein 17jähriger Bursche, unbekümmert um die vorbeiflutende Menge, daran, den Aushängekasten eines Juwelengeschäfts in der Schillerstraße mit einem Meißel zu erbrechen und seines Inhalts zu berauben. Der zufällig in das Geschäft zurückkehrende Inhaber sah, wie der Dieb mit seinem Raub verschwinden wollte. Er eilte dem Burschen nach, faßte und übergab ihn der Polizei.

— Frankfurt a. M., 4. Okt. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Studentinnen der hiesigen Universität beschloß heute infolge eines Aufrufes des Kriegsministers, sich den Munitionsfabriken als Arbeiterinnen zur Verfügung zu stellen.

— Höchst a. M., 3. Okt. Unter Führung von etwa 30 Damen und Herren aus dem Kreise Stallupönen trafen heute abend die nassauischen Ostpreußenkinder nach fünfmonatlichem Aufenthalt in der Ostmark mit dem Sonderzug „Dora" hier ein. Eine gewaltige Menschenmenge, voran die Angehörigen, begrüßte die an Leib und Seele ausgezeichnet gekräftigte junge Schar. Die Kinder waren voll des Lobes über die liebevolle Aufnahme, die sie bei ihren ostpreußischen Pflegeeltern gefunden haben. Einem hier eingegangenen Telegramm des Landrats von Stallupönen zufolge ist beiden Teilen der Abschied recht schwer geworden. „Nächstes Jahr auf Wiedersehen!" schloß vielsagend das Telegramm. Die ostpreußischen Reisebegleiter verbleiben mehrere Tage hier als Gäste der Höchster Bürgerschaft.

m. Weilburg, 4. Okt. Leutnant Dr. Heil, Oberlehrer an der hiesigen Landwirtschaftsschule, und Leutnant Richard Moser erhielten das Eiserne Kreuz 1. Kl.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 3. Okt. (WTB.) Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte bei der Beratung von Wirtschaftsfragen der Vizekanzler Dr. Helfferich zur Frage der Zwangssyndizierung einzelner Industrien, es handle sich um Notmaßnahmen. Wenn auch manches bleiben müsse, so das behördliche Zusammenwirken mit den das Wirtschaftsleben stützenden Kräften, dürfe doch das Prinzip nicht allzu weit ausgedehnt werden. Die als unerwünscht erkannten Maßnahmen müßten später tunlichst bald wieder aufgehoben werden. Der Gedanke einer Organisierung des Wirtschaftslebens sei an sich nicht von der Hand zu weisen, dürfe aber nicht so weit verfolgt werden, daß eine volkswirtschaftliche, der privaten Initiative entbehrende Maschine zustande käme, vielmehr müsse die private Initiative als treibende Kraft gestärkt werden. Die Zwangssyndizierung sei erst auf zwei Gebieten durchgeführt. Das beweise, wie vorsichtig das Vorgehen sei. Ohne das behördliche Eingreifen hätte der Wettlauf um Rohstoffe die kleinen Unternehmer der Schuh- und Seidenindustrie vernichtet. Im wesentlichen sei die beabsichtigte Schonung aller berechtigten Interessen gewahrt. Die Schaffung eines Ausgleichs sei der Zeit der Uebergangswirtschaft vorbehalten.

Berlin, 3. Okt. (WTB. Nichtamtl.) In der weiteren Beratung des Hauptausschusses des Reichstags wurde vom Zentrum ein Antrag vorgelegt, bei der Schaffung von Zwangssyndikaten sich auf das alleräußerste Maß zu beschränken, sowie darauf hinzuwirken, daß die Leiter der Zwangssyndikate bei der Ausübung ihrer Wirksamkeit die kleinen und mittleren Betriebe nach Möglichkeit schonen und bei den unbedingt notwendigen Einschränkungen den Interessen der einzelnen Landesteile tunlichst Rechnung tragen sollen.

Ministerialdirektor Müller sprach dann die Hoffnung aus, daß die vielen Klagen über allzuhohe Schuhpreise nunmehr aufhören würden, nachdem aufgeklärt worden sei, daß die hohen Preise durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt seien, und daß die Behörden und Organisationen keine Schuld trifft. Man werde auch alles tun, um trotz der Lederknappheit, der Schuhnot durch rechtzeitige Herbeischaffung der entsprechenden Ersatzstoffe zuvorzukommen.

Der Chef des Kriegsamtes, Generalmajor Scheuch, erklärte gegenüber den Befürchtungen, die von konservativer Seite erwähnt wurden, daß wir aus Mangel an Rohstoffen in kurzer Zeit den Krieg nicht mehr fortsetzen können: Wir sind bezüglich unserer Rohstoffe, die wir im wesentlichen zur Erzeugung von Geschützen und Munition brauchen, nicht allein auf den Vorrat angewiesen. Wir können mit dem Vorrat auch gar nicht auskommen, sondern müssen auch auf die Erzeugung zurückgreifen. Diese ist in gutem Gange. Daß nicht alles überall einfach und glatt gehen kann, wissen Sie so gut wie ich. Den Einblick aber, den ich in diese Verhältnisse hier im Kriegsamt und den dem Kriegsamt nachgeordneten Behörden, sowie in anderen Organisationen bekommen habe, erfüllt mich mit voller Zuversicht. Wir hatten im vorigen Jahre zeitweise Schwierigkeiten in der Herstellung, die in Transportschwierigkeiten lagen. Sie wurden aber in einer bestimmten Zeit und ohne daß irgendwelche Nachteile hervorgerufen wurden, überwunden. Diese Schwierigkeiten des vergangenen Winters sind für uns und für diesen Winter Erfahrungen. Wir werden selbstverständlich wieder Schwierigkeiten haben insbesondere bezüglich der Beförderung mit der Eisenbahn usw. Aber wie gesagt, die Erfahrungen des vorigen Jahres sind da, sie werden uns veranlassen, die Sache viel leichter zu überwinden als im vorigen Jahre. Die Frage, die hier gestellt wurde, wiegt außerordentlich schwer, weil da, wo sie aufgeworfen wurde, Zweifler sind. Dann mag die Antwort auch da schwer wiegen, wo etwa ein Zweifel besteht. Es soll keiner zweifeln.

Im weiteren Verlaufe der Debatte stellte Unterstaatssekretär Dr. Schwander gegenüber den Befürchtungen, die bezüglich seiner Auffassung über die Zukunft der Zwangssyndikate vorgebracht worden waren, fest, er habe bereits früher ausdrücklich erklärt, mit Staatssekretär Dr. Helfferich darin übereinzustimmen, daß die Syndikate nur so lange aufrecht zu halten wären, als es die infolge des Krieges entstandenen Wirtschaftsverhältnisse unbedingt erforderten. Er habe nur gesagt, daß man heute noch nicht absehen könne, welche Dauer sich hieraus für das Bestehen der Syndikate ergeben werde. Sicher aber sei auch er der Meinung, daß die Einrichtung wieder abzubauen sei, sobald die allgemeinen Verhältnisse es gestatten.

In der Abstimmung wurde die Entschließung des Zentrums angenommen, ferner eine gemeinsame Entschließung der Fortschrittler, Nationalliberalen und des Zentrums, bei den Vorverhandlungen über Zwangssyndizierungen oder andere Zusammenlegungen von Industrien auch Sachverständige des Handels zu hören, endlich eine Entschließung des Zentrums, staatliche Hilfeleistung für den gewerblichen Mittelstand, insbesondere zur Wiederaufrichtung seiner Betriebe zu gewähren.

Aus dem Reiche.

Die Kriegsanleihe.

Berlin, 3. Okt. (WTB.) Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe haben, obwohl erster Pflichtzahlungstermin der 18. Oktober ist, bereits seit dem 29. September einen außerordentlich großen Umfang angenommen, so daß der bisher festgestellte Betrag den während der gleichen Zeit bei der 6. Kriegsanleihe eingezahlten erheblich übersteigt. Diese sehr erfreuliche Tatsache sollte für jedermann eine Mahnung sein, mit dafür zu sorgen, daß das Endergebnis der Zeichnungen den zurzeit zulässigen hohen Erwartungen entspricht.

Ein parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

Berlin, 4. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Zum ersten Male seit Kriegsbeginn öffneten sich die Räume des Reichskanzlerhauses gestern wieder zu einem parlamentarischen Abend. Unterstützt von seinem Pressechef, von seinem Adjutanten, empfing der Reichskanzler aufs liebenswürdigste seine zahlreichen Gäste aus allen Parteien des Reichstags. Außer den Abgeordneten waren fast sämtliche Staatsminister, Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre und Ministerialdirektoren, mehrere Mitglieder des Bundesrats, der Direktor und die Räte der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amts erschienen. Auch eine große Anzahl von Vertretern der Presseorganisationen des Reichs und der Berliner Presse war geladen, denen ebenso wie den Abgeordneten selbst erwünschte Gelegenheit geboten war, die neuen Mitglieder der Reichsleitung und der preußischen Staatsregierung in zwanglosem Gedankenaustausch kennen zu lernen. Die politische Unterhaltung war sehr rege und hielt die Gäste des Reichskanzlers bis um die zwölfte Stunde beisammen.

Von der Zentrumspartei.

Berlin, 4. Okt. Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei wird laut L. A. am 9. Oktober zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude in Berlin zusammentreten.

Letzte Nachrichten.

Feindliche Flieger über Karlsruhe.

Karlsruhe, 3. Okt. (WTB.) Gestern abend und im Laufe der Nacht waren zahlreiche feindliche Flieger über badischem Gebiet. Nach den bisherigen Meldungen hatten sie als Ergebnis ihrer Unternehmungen nur einige Bombenwürfe ohne Menschen- und Sachschaden auf freiem Gelände bei Achern, Rastatt und Baden-Baden. Im übrigen hatten sie dank der tatkräftigen Abwehr keinerlei Erfolge.

Feindliche Flieger über Straßburg.

Straßburg, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Feindliche Flieger versuchten am Dienstag den 2. Oktober 1917 nach 9 Uhr abends sich der Stadt zu nähern. In dem darauf einsetzenden Sperrfeuer der Abwehrgeschütze gelang es nur einigen wenigen Flugzeugen, die Stadt zu überfliegen. Nach Abwurf von wenigen Bomben nördlich des Festungsbereiches, wodurch keinerlei militärischer und nur ganz geringer Sachschaden angerichtet wurde, verschwanden die Flugzeuge allgemein in nördlicher Richtung.

Der Prozeß des Prinzen Leopold von Preußen.

Berlin, 3. Okt. (Privattel.) In dem Prozeß vor dem geheimen Justizrat des Kammergerichts wegen Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen Sohn, dem der Prinz, die Mutter und die Prinzessin Friedrich Leopold beiwohnten, wurde nach vielstündiger Verhandlung beschlossen, die Entscheidung auf den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, festzusetzen.

Ein Taifun in Tokio.

Tokio, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Ein Taifun von nie dagewesener Stärke hat Tokio Montag am frühen Morgen verheert. 100 000 Menschen sind obdachlos, hunderte wurden getötet, verletzt und werden vermißt.

Die Ansprüche der Entente.

Stockholm, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Svenska Dagbladet" bespricht die Ansprüche der Entente an Deutschland inbezug auf die Friedensbedingungen und fällt dabei folgendes Urteil: Die Forderung der Entente, Deutschland solle im voraus allen Absichten auf Belgien entsagen, ist ein unsinniges Verlangen, auf das einzugehen, sich Dr. Michaelis mit Recht weigerte. Es wäre ja im höchsten Grade wünschenswert, daß Belgien wieder frei und selbständig würde, und Deutschland scheint auch nicht abgeneigt zu sein, das Land unter gewissen Garantien herauszugeben. Es ist einer der Lichtpunkte im Weltdunkel, daß derjenige, der Unrecht beging, gewillt zu sein scheint, auch seinen Uebergriff gegen Belgien wieder gut zu machen. Daß aber Deutschland vor den Friedensverhandlungen die Trümpfe, die es in der Hand hat, wegwerfen soll, während seine Feinde die ihren behalten, ist zuviel verlangt und kann, solange Deutschland nicht besiegt ist, nicht anders als in dem Sinne beantwortet werden: Deutschland braucht alle Vorteile, die es hat, wenn es zusammen mit seinen Verbündeten bei der großen Schlußabrechnung beinahe der ganzen übrigen Welt gegenüber treten soll. Es muß etwas zum Austausch haben, um wieder zu bekommen, was es in seinen Kolonien, auf den Handelsmärkten und im Schiffsverkehr verloren hat und um von seinen Eroberungen das zu behalten, was für sein Bestehen unbedingt nötig ist, sei es, daß dieser Landgewinn den Bundesstaaten angefügt oder zu selbständigen Pufferstaaten zwischen dem Reich und seinen Nachbarn gemacht werden.

Stellenangebote

Zum sofortigen Eintritt werden gewissenhafte

Beamte

für Buchhaltung

gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsforderung und des Eintrittstages an

Rudolf Hering
Baugeschäft,
Holzhausen
(Kr. Giessen). 7398

Lehrer oder Lehrerin
w. einige Stunden Privatunterricht in der Woche erteilen können, sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter 7399 a. d. Gießener Anzeiger erbeten.

Mehrere Schlosser und Installateure
finden sofort Beschäftigung bei 7395D
E. MERCK, Chem. Fabrik, DARMSTADT

Rock- und Taillen-arbeiterinnen
gesucht. 06203
Müller, Alicestraße 16.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht
7370 **Hotel Kuhne.**

Zuverlässige Stundenfrau
für nachmittags gesucht.
Möd, Marburger Str. 14.

Sauberes, zuverlässig. **Laufmädchen** od. **Frau** in kleinen Haushalt gesucht.
Bismarckstr. 30 II.

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann und Hausarbeit versteht, zum 1. November gesucht. 728
Frau Sondheim, Nord-Anl. 11.

Einf., braves Mädchen
aus guter Familie gesucht bei Familienanschluß. Schr. Angeb. unter 7354 an den Gießener Anzeiger.

Laufmädchen od. -Frau
wird gesucht 06208
Dammstr. 36 (Hempel).

Besseres Mädchen
stundenweise vor- u. nachmittags zu 2 Kindern und etwas Hausarbeit gesucht.
Näheres 7—9
Neuen Bäue 25 I.

Es werden einige intelligente und redegewandte

Damen

für ein großes Unternehmen in Gießen und Umgegend gesucht. (Kriegerfrauen od. -Witwen werden bevorzugt, wenn sie geeignet sind.) Angebote unter 7392 an den Gießener Anzeiger.

Zum 15. Okt. für einige Stunden täglich eine **Hilfe zur Hausarbeit** dauernd gesucht. **Frau Prof. Rauch**, Schiffenberger Weg 211.

Selbständiges, älteres **Mädchen**
in kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen bei **Rolbäcker Roll**, Mäusburg 12.

Gesucht
wird in jedem Orte der näheren und weiteren Umgegend von Gießen eine **Vertrauensperson** für ein großes **volkswirtschaftliches Unternehmen.** Lohnender Nebenverdienst. Angebote und Anfragen unter 7391 a. d. Gieß. Anz.

Einige Arbeiter
für unsere **Munitionsabteilung** sofort gesucht. Anmeldungen beim **Betriebsleiter** in der Fabrik, **Frankfurter Straße 114.** 7405
Oskar & Julius Gutmann.

Hilfsdreher
für dauernd gesucht. 7383
Gg. Karl Reit
Maschinenfabrik.

Junge
z. Austragen von Sonderblättern gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers.

Tüchtige Köchin
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. 7283
Marburger Straße 35.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 7243 **Mädchen** od. einf. **Stütze** wird in Haushalt von 2 Pers. für 1. Okt. oder später gesucht.
Goethestraße 18 p.

Laufmädchen
sofort gesucht. Vorstellung bis 2 Uhr mittags. 06211
Emil Fischbach,
Schiffenberger Weg 2.

Nagler
geübte, auf Akkord oder auch solche zum Anlernen **gesucht.**
Barnaß 7391
Zigarrenkistenfabrik
Schillerstraße 18.

Kräftige Frauen und Mädchen sowie 1 jüng. kräft. Zuschläger
zu sofortigem Eintritt gesucht. 7397D
Humbert, Rose & Ko., Wetzlar.

Zeitungsverkäufer
für abends gesucht. 7345
J. Weinert, Neuenweg 9.

Junger Hausbursche
gesucht **Schulstr. 6.** 06209

Tücht. Verkäuferin
zum baldigen Eintritt für dauernd gesucht, sowie
mehrere Damen
für Aushilfe zu Weihnachten.
Max Marum, Bahnhofstr. 4.

Suche eine **Schneiderin** für Militärarbeit, auch solche, welche noch nicht eingeübt ist.
06212 **Bleichstr. 29, 1. St.**

Tücht. Mädchen
für Küche u. Haus zu 1. November gesucht. 06150
C. Schmidt, Seltersw. 18.

Privatunterricht
und Nachhilfe in Griechisch, Lateinisch, Deutsch und Geschichte für alle Klass., Englisch und Französisch. Mr. Unter- u. Mittelstufe. Priv. Vorber. f. alle Schulklassen u. -Examina, speziell f. Matura u. Ergänzungsprüf.
Dr. Reese Oberlehrer i. P. Goethestr. 34.

Ein kräft. Arbeiter
gesucht. **J. Happel,**
7402 Mühlstraße 18.

Zum sofortigen Eintritt
saub. Hausbürschchen ges.
06199 **Hofkonditorei Kettler.**

Für mein Wiener Kaffeehaus suche ich zu baldigem od. späterem Eintritt einen **braven Jungen** aus guter Familie. Meldungen erbittet **H. Heiller**, Großherzogl. Hoflieferant, Gießen. 7318

Tücht. Verkäuferin
gesucht. **M. Harth**, Seltersweg 75, Leder-, Schreib- und Spielwaren.

Jüngeres, besseres Mädchen
für leichte Hausarb. gesucht. Vorzustellen von 2—5 Uhr
06196 **Ludwigsplatz 9 I.**

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nacht gegen 1 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl Erdmann I.

Gemeinderatsmitglied

im 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabethe Erdmann geb. Simon
Karl Erdmann II. und Frau
Lina geb. Seipp
und 2 Enkel.

Lollar, den 4. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, statt.

7390

Hotel Fürstenhof morgen **Freitag**, 5. Okt. 8 Uhr:

Vortrag **Kessemeier** Vors. d. Deutschen Fichtebundes e. V.

Es gibt ein Fortleben nach dem Tode

Inhalt neu: Gibt es eine unsterbliche Seele? Wo weilen unsere Entschlafenen? Erkennen wir uns wieder? 06159

In Berlin 20 mal wiederholt.

Karten im Vorverkauf ermäßigt: 1.30 (numeriert), 0.80, 0.50 in Busch's Musikhaus, Lindenplatz. An der Abendkasse: 1.50, 1.— u. 0.60.

Nur noch heute und morgen

Bernd Aldor

der bekannte Schauspieler, durch sein persönliches hiesiges Gastspiel in

Des Goldes Fluch oder Die Sintflut

Gewaltiges Filmgemälde in 5 Akten.

Nach dem weltberühmten Roman von Strindberg. 7389a

Lichtspielhaus. Bahnhofstr. 34

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Hermine Scherff Wwe. geb. Lang

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Louis Scherff
Familie August Hanck
Familie Karl Morth.

Gießen, 2. Oktober 1917. 7384

Schreibmaschinen
versch. Systeme
zur Miete.
Franz Vogt & Co., Gießen.
Alleinvertreter der „Stoewer-Record und Elite". 6467
Goethestraße 32.
Fernsprecher 2064.

Kriegsanleihe
durch Sparbeiträge während 3-20 Jahren

Mk. 3.65 jährl. Beitrag für Mk. 100-Zeichn.,
Mk. 3615.— jährl. Beitrag für Mk. 100 000-Zeichn.

Gegr. „**JANUS**" 1848
Hamburger Versicherungs-Akt.-Ges.
Näheres durch 7373ss
Franz Göres
Bahnhofstraße 40.

Angesehene **Mitarbeiter** für alle Plätze **gesucht!**

Statt Karten!

Gretchen Geissler
Peter Schneider
Sanitätsfeldwebel im Felde
Verlobte

Lollar *Saarbrücken*
2. Oktober 1917. 7391

Hocherfreut zeigen nur hierdurch die Geburt eines gesunden JUNGEN an

Dr. HERBERT FISCHER
und FRAU LILLI geb. Becker.

Dresden-Striesen, Niederwaldstr. 26.
Den 2. Oktober 1917. 7401

Café Ernst Ludwig
jeden Donnerstag
KONZERT

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben, unvergeßlichen Kindes 7395

Rosa

sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.

Familie F. Grünewald.

Allendorf a. d. Lumda, 4. Oktober 1917.

Hermes Handels-Lehrinstitut Gießen
Bahnhofstraße 60.
Am **1.—5. Oktober** beginnen wieder neue Winter-Halb- und Vierteljahrs-Kurse in
Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, einfacher u. doppelter Buchführung, kaufm. Rechnen, sowie allen übrigen Handelsfächern.
Eltern, die ihren Kindern eine wirklich gediegene Ausbildung zuteil werden lassen wollen, mögen die rechtzeitige Anmeldung nicht versäumen. 05519
Spezialkurse für Kriegsinvaliden, Tages- und Abendkurse für Herren und Damen jeden Alters.
Prospekte gratis.

Eicheln u. Roßkastanien

sind zugunsten der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin, beschlagnahmt und müssen an den bestellten Hauptankäufer, die Firma **Conrad Appel** in **Darmstadt**, bzw. an deren Unterankäuferin, die Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. Garbenteich, abgeliefert werden. 7400D

Vermietungen

5 Zimmer

5-Zimmer-Wohnung im 2. Stock zu vermieten. 7355
Schanzenstraße 6 p.

Roonstr. 23 p. 5-Zim.-Wohng. m. Zubeh. u. Gartenanteil auf 1. 1. 18 zu vermieten. 7368
Rahn, Gr. Steinweg 20.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1065. 11687

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. **Kaiser-Allee 2 p.** 7388

Verschiedene

Schöne Mans.-Wohnung, 2 große Zimmer, 4 Kabinette, abgeschl. Korridor, nur an ruh. Leute zu verm. ab 1. Okt. 7374 **Bahnhofstraße 45.**

Kl. Mansarde zu vermieten. 7394 **Frankfurter Straße 11.**

Mietgesuche

Schöne 3-Zimmer-Wohn. für einzelne Dame gesucht, möglichst Parterre oder 1. St. Schriftl. Angeb. unter 06107 an den Gießener Anzeiger.

Junges, kinderloses Ehepaar **sucht möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Pension, möglichst Nähe der Kliniken, auf ca. 3 Monate. Angeb. m. Preisangabe unter 06179 an den Gieß. Anz.

Kinderloses Ehepaar **sucht möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung in best. ruhigem Hause. Schr. Angeb. unter 06181 an den Gieß. Anz.

Einfach möbl. Zimmer mit Treppeneingang sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter 06202 an den Gieß. Anz.

Ein schön möbl. Zimmer mit Morgenkaffee i. d. Nähe des Kreisamts per 15. Okt. gesucht. Schr. Angeb. unter 7386 an den Gieß. Anzeiger.

Verkäufe

Zwei Ziegen zu verkaufen. Kinzenbach, Haus 25.

Einige
Ia. Mutterkälber
von Friesenkühen abzugeben, per Pfd. 90 Pfg.
Hofgut Heibertshausen 7393 bei Lollar.

5 starke Lattenverschläge zu verkaufen. 06214
Schubbans Süß.

Zu verkaufen: **Violine m. Kasten**
7396 **Leihgesterner Weg 13 p.**

Kaufgesuche

Läufer- oder Schlachtschwein zu kaufen gesucht. Angebote unter 06294 an den Gießener Anzeiger.

Zahle für **Schlachtkaninchen**, Mindest-Gewicht 4 Pfd., an Selbstbringer pro Pfd. Leb.-Gewicht 1.20 Pf. Annahmetag jeden Samstag b. 3 Uhr. **H. Benner, II.** Crofdorfer Str. 9.

5—6 Mark
pro Pfund zahle ich für
ausgekämmte
Frauenhaare.
Süskind,
7138 Neuenweg 29.

Kisten
kauft **H. Mettenheimer.** Inh. C. Hoch & C. Kerber. 7383

Starke Kisten
zu kaufen gesucht. 7366
Göbel & Appel
Alicestraße 25.

Gut erhaltener
Teppich
zu kaufen gesucht 06201
Ludwigstraße 4 p.

Gebr. Reisekoffer, ungefähr 75 cm lang, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 06200 an den Gießener Anzeiger.

Lexikon, gebraucht, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 06215 an den Gieß. Anzeiger.

Stellengesuche

Leicht kriegsbeschädigter, v. Militär entlassener **Kaufmann** sucht Stellung. Schr. Angeb. unter 06153 a. d. Geschäftsstelle d. Gießener Anz.

Für einen 15jähr. Jungen d. Oberrealschule **wird Lehrstelle auf ein Kontor gesucht.** Schriftl. Angeb. unter 06142 an den Gießener Anzeiger.

Fräulein
aus guter Familie, Absolventin einer höh. Lehranstalt, perfekt in Maschinenschreib., Stenogr. u. Buchführung, sucht Anfangsstellung. Schr. Angebote unter 06146 a. d. Geschäftsstelle des Gieß. Anz.

Israelit. Mädchen sucht sofort Stellung. Schriftl. Angeb. unter 06206 a. d. Gieß. Anz.

Verschiedenes

Größerer Geldbetrag gefunden. Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers.

Für die 6983a
Kleidersorgen
des Winters ist das neuerschienene Favorit-Moden-Album, 80 Pf., der rechte Berater. Es enthält sehr viele schöne, durch Selbstschneidern sparsam herzustellende Kleider für jeden Bedarf. Erhältlich bei
Modehaus Salomon, Gießen, Schulstraße

Eiermann's Backpulver
von höchster Triebkraft 1000 fach bestens bewährt

Mehr Gemüse!
Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken. — Sammelpreisliste kostenlos —
Adler & Co / Erfurt

Schallplatten-Abonnement!
Größt. Vorteil f. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechslg. Fortwähr. Umtausch. Prosp. gratis.
Karl Bobs, Berlin 54

An- und Verkauf
von Antiquitäten, Möbeln, ganzen Einrichtungen, Alteisen, sowie allen von mir geführten Artikeln. 2241
Louis Rothenberger.

Suche für meinen Sohn (Obertertia) zum Besuch der Oberrealschule eine **Pension** mit Aufsicht und Nachhilfe der Schularbeiten. Schriftl. Angebote unter 7371 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Goldene Brosche im Lichtspielhaus oder auf dem Wege nach der **Bahn verloren.** Gegen Belohnung abzugeben 06205 **Ebelstraße 11, II.**

Empfehlung in

Näh-Ahle „Juwel"
D. R. G. M. Patent. in Österreich, Ungarn, Schweiz und Spanien.
Das unübertrefflichste Werkzeug für Jedermann!

Die größte Erfindung, um mit der Hand in vollständiger, fachmännischer Weise zu reparieren: Schuhe, Geschirre, Sättel, Segel, Zelte, Treibriemen, Fahrradmäntel usw.
Juwel näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Ständig viele Anerkennungen. Preis per Stück mit 3 verschiedenen Nadeln und Spule mit Faden
Mk. 3.80
unter Nachnahme, Porto und Verpackung frei.
Man beachte:
„Juwel" ist Originalfabrikat aus Metall, die Spule im Heft gibt beim Nähen den Faden ab, wie eine Nähmaschine.
„Juwel" hat so viel Vorzüge, daß alle Nachahmungen fast wertlos erscheinen!
General-Vertrieb
J. Höpfl, München 70
Landwehrstraße 39.
6782ss

Stadttheater Gießen
Leitung:
Hofrat Hermann Steingoetter.
Freitag, den 5. Okt. 1917, abends 7½ Uhr:
1. Freitags-Abonnements-Vorstellung:
Der dunkle Punkt.
Lustspiel in drei Akten von Kadelburg u. Presber.
Ende 9¾ Uhr. 7394c

Hotel Fürstenhof Gießen

Heute Donnerstag 7406

KONZERT

und Auftreten des Humoristen **H. Brandenstein.**

Konzert des Leipziger Solo-Quartetts für Kirchengesang.

Am **Dienstag den 9. Oktober, abends 8 Uhr in der Stadtkirche.** Der Reinertrag ist für das Diakonissenhaus „Elisabethenstift" in Darmstadt bestimmt.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. sind in der **Musikalienhandlung Challier**, Neuenweg, und am Dienstag abend am **Kircheneingang** zu haben. 7380D

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt
Johanna Vogt, Goethestr. 32 III.

Handwerkerkursus

Montag den 8. l. Mts., abends 8½ Uhr, beginnt auf Veranlassung der Zentralstelle für die Gewerbe in Verbindung mit dem Ortsgewerbeverein Gießen ein

Unterrichtskursus

in einfacher **Buchführung, Kalkulation, soziale** und **Steuergesetzgebung** für **Gewerbetreibende** und deren **Angehörige.** Teilnehmergebühr 3 Mk., für solche die bereits an früheren Kursen teilgenommen haben 1 Mk. Anmeldungen bis **6. l. Mts.** bei der Dienerin (Kirchstraße 16) erbeten. 7300D

Prof. Dr. Krausmüller.

Verkauf von Birnen.

In der Turnhalle der Stadtknabenschule, Nordanlage 8, werden von Freitag, den 5. Oktober ab, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr Birnen verkauft.

Die Nummern dazu sind vorher auf dem Stadtbauamt, Alterweg 8, während der Amtsstunden zu erheben.

Der Preis der Birnen beträgt pro Pfund 20 Pfennig.

Gießen, den 3. Oktober 1917. 7387B

Der Oberbürgermeister.